

Foto: Christof Birbaumer



Der Berliner Dieter Bollmann (li.) fühlt sich als „Versuchskaninchen“. „Der Urologe Hannes Strasser hat mich über Risiken und eine mögliche Erfolglosigkeit der Zelltherapie im Dunkeln gelassen“. Sein **Anwalt Thomas Juen** (re.) fordert eine Übergabe an die Innsbrucker Staatsanwaltschaft.

Anwalt fordert: „Die Staatsanwaltschaft muss hier ermitteln“

Tiroler Stammzellen-Fall: Patient „Nummer 186“ klagt die Tilak

Der Zivilprozess rund um die Stammzellenbehandlung gegen Harninkontinenz ging gestern in die vorerst letzte Runde. Der Berliner Dieter Bollmann (70) – Patient Nummer 186 – fühlt sich als „Versuchskaninchen“. „Die Aufklärung und der versprochene Erfolg blieben aus.“ Bollmann will 4000 € Schadensersatz.

„Die Behandlung von Harninkontinenz mittels der Stammzellentherapie, die von dem Innsbrucker Urologen Hannes Strasser entwickelt wurde, ist ein rein experimentelles Verfahren“, bestätigte der Gerichtsgutachter und Urologe Helmut Heidler.

Laut Heidler hätte Strasser die Ethikkommission ordnungsgemäß befragen

müssen: „Die Ethikkommission gab nur für die Behandlung von 25 Patienten

VON MATTHIAS HOLZMANN

grünes Licht.“ Bis dato seien aber, so Strasser, rund 400 Patienten behandelt worden. Die Tilak hat dafür 1,2 Mill. Euro an „Subventionen“ locker gemacht.

Trotz diesem Geldfluss

mussten Patienten aus dem Ausland ihre Therapiekosten aus eigener Tasche finanzieren – bis zu 10.000 Euro pro Behandlung.

„Mir wurde die Zelltherapie als Standardverfahren vorgestellt. In Wirklichkeit war ich aber ein Versuchskaninchen. Strasser hat mir Behandlungserfolg garantiert“, so Bollmann. „Über die Risiken und eine mögliche Erfolglosigkeit wurde ich im Dunkeln gelassen.“

Die Tilak-Anwälte schütteln den Kopf und halten Bollmann das unterzeichnete Patientenblatt vor, in dem auch die Risiken aufgelistet sind. „Strasser hat das erst im nachhinein hinzugefügt“, behauptet Bollmann.

Sein **Anwalt Thomas Juen** forderte eine Übergabe des Aktes an die Staatsanwaltschaft: „Wegen Verdachts der Urkundenfälschung und den Millionenzahlungen der Tilak“. Weitere Patienten sind nun an Juen herangetreten und überlegen, Klage einzubringen. Urteilergeht schriftlich.

Zelltherapie: Neue Studien

Tilak und Urologie besprechen Vorgehen

Endlich reagiert auch die Tiroler Gesundheitslandesrätin Elisabeth Zanon auf die Geschehnisse rund um die Stammzellentherapie gegen Harninkontinenz. Vertreter der Tilak und der Urologie legten bei einem Ge-

spräch mit der Landesrätin die weitere Vorgehensweise fest: „Es sollen neue klinische Studien in enger Abstimmung mit der Ethikkommission durchgeführt werden“, heißt es in einer Pressesaussendung des Landes.